

**Medienmitteilung vom 9. Oktober 2017**

**Treffen mit den Präsidiën der vier Bundesratsparteien vom 12. Oktober 2017**

## **Ostschweizer Wirtschaft holt auf**

**Die Produktivität der Ostschweizer Wirtschaft entwickelt sich im Vergleich zu den anderen Regionen der Schweiz am besten. Die Wertschöpfung und die Einkommen sind im Vergleich hingegen unterdurchschnittlich. Das zeigt eine Studie der Hochschule Luzern, die sie im Kontext des nationalen Finanzausgleichs und im Auftrag der Ostschweizer Regierungskonferenz ORK durchgeführt hat.**

Der nationale Finanzausgleich stellt sicher, dass sich die unterschiedlichen Regionen des Landes wirtschaftlich ausgeglichen entwickeln. Er verringert die Unterschiede der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kantone, gleicht Sonderlasten aus, gewährt den Kantonen minimale finanzielle Ressourcen. Die Ostschweizer Kantone gehören zu den ressourcenschwachen Kantonen und weisen zum Teil hohe Sonderlasten auf. Sie erhalten jedes Jahr Geld aus dem nationalen Finanzausgleich. Das bedeutet aber nicht, dass in den Ostschweizer Kantonen die Wirtschaft schwach ist oder die Kantone auf zu grossem Fuss leben, wie die Studienresultate aufzeigen.

Die Ökonomen Roland Fischer und Katja Delbiaggio vom Institut für Betriebs- und Regionalökonomie der Hochschule Luzern schreiben in ihrem Gutachten, dass die Ostschweizer Wirtschaft seit 2008 eine überdurchschnittliche kumulierte Wachstumsrate des Bruttoinlandproduktes aufweist und bei der Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Regionenvergleich gar an der Spitze steht. Die Pro-Kopf-Wertschöpfung und Einkommen sind hingegen unterdurchschnittlich, wofür in der Studie mehrere Gründe genannt werden.

### **Erklärbare Gründe**

So ist die Ostschweizer Wirtschaft von Sektoren geprägt, die mehrheitlich eine unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität aufweisen. Die Landwirtschaft, die traditionelle Industrie und das Bauwesen sind stark vertreten. Von den produktiveren Sektoren weist lediglich die Spitzenindustrie einen hohen Beschäftigungsanteil auf. Die Unternehmensdienstleistungen, Finanzbranche sowie Information und Kommunikation sind hingegen untervertreten. Die Ressourcenstärke der Ostschweizer Kantone fällt somit im Vergleich zu den Geberkantonen aus strukturellen Gründen tiefer aus.

### **Ostschweizer Regierungskonferenz**

Sekretariat  
c/o Staatskanzlei  
Regierungsgebäude  
9001 St. Gallen

Telefon +41 58 229 32 18  
Fax +41 58 229 39 55  
[www.ork-ostschweiz.ch](http://www.ork-ostschweiz.ch)

Eine Nehmerposition ist also nicht einfach mit wirtschaftlicher Schwäche gleichzusetzen. Im Gegenteil: Die Ostschweizer Wirtschaft hat sich zu einem technologiestarken und innovativen Industriecluster entwickelt, der sich insgesamt gut positioniert und einen bedeutenden Beitrag zur schweizerischen Wirtschaftsleistung leistet. Die Unternehmen in der Ostschweiz sind erfolgreich. Aber sie sind nicht so ertragsstark wie beispielsweise die Unternehmen der Finanzindustrie und der Life Sciences/Pharmaindustrie.

Das macht sich auch bei der Einkommensentwicklung der Haushalte bemerkbar. Die Löhne liegen im Quervergleich zwischen vier und sechs Prozent unter dem schweizerischen Mittel. Dies trägt ebenfalls zur Ressourcenschwäche der Ostschweiz bei. Vor diesem Hintergrund ist es naheliegend, dass die Ostschweizer Kantone Mittel aus dem nationalen Ressourcenausgleich beanspruchen.

### **Sparsame Kantone**

In der Diskussion um den Finanzausgleich wird gelegentlich zudem behauptet, dass die Nehmerkantone nicht genügend Sparanstrengungen zeigten. Auf die Ostschweizer Kantone trifft dies nicht zu, wie die Studie belegt. Die Finanzpolitik ist haushälterisch. Gemessen an den Aufgaben und Lasten sowie den Finanzausgleichsmitteln weisen die Ostschweizer Kantone eine moderate Steuerbelastung auf. Die Finanzhaushalte sind robust.

Die Ostschweizer Kantone bedauern deshalb, dass die Diskussionen um den Finanzausgleich oftmals in verkürzter Art und Weise geführt werden. Der Ressourcenausgleich, beziehungsweise der Finanzausgleich ist für alle Kantone von erheblichem strategischem Interesse. Verfügen ressourcenschwächere Kantone nicht über genügend Mittel, damit sie die öffentlichen Aufgaben erfüllen können, wird die Zentralisierung zunehmen. Daran haben weder ressourcenstarke noch ressourcenschwache Kantone ein Interesse.

### **Alle profitieren**

Eine weitere Zentralisierung ist auch mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit nicht im Gesamtinteresse des Landes. Darum ist ein funktionierender Finanzausgleich von erheblichem staats- und wirtschaftspolitischer Relevanz, sowohl für die Nehmer- wie auch für die Geberkantone. Vor diesem Hintergrund haben die Ostschweizer Kantone dem im Rahmen der Konferenz der Kantonsregierungen entwickelten Kompromiss zum nationalen Finanzausgleich zugestimmt. Dieser will den Finanzausgleich effizienter steuern und die Lastenverteilung besser regeln.

Die ORK wird die Studienresultate am jährlichen OLMA-Treffen den Spitzen der Bundesratsparteien vorstellen.



---

**Hinweis an die Redaktionen:**

Dr. Roland Fischer, Hochschule Luzern, Tel. 041 228 99 43, 079 422 76 60

Regierungsrat Benedikt Würth, Präsident der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK),  
Tel. 058 229 32 85, 079 639 26 60

Regierungsrat Köbi Frei, Präsident der Finanzdirektorenkonferenz Ost (FDK Ost),  
Tel. 071 353 61 11